

Aus dem Leben eines Dorfbürgermeisters

Felix Braun, Bgm. von 1972 bis 2002

12. Brau- und Backhaus in Thundorf

In allen drei Gemeindeteilen waren Brauhäuser im herrschaftlichen Besitz. Nach dem Aussterben der Herren von Rosenbach 1806 fielen auch die Brauhäuser an das Fürstbistum Würzburg und bei der Säkularisation an den Freistaat Bayern.

Der Staat verkaufte diese Brauhäuser sofort an die Gemeinden. Mit Urkunde vom 29.03.1816 erwarb die Gemeinde Thundorf das hiesige Brau- und Kelterhaus für 800 Gulden. Eigentümer des Brauhauses wurden zu gleichen Teilen die damals Braubeberechtigten.

Dies waren die Haus Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 51, 52, 53, 54, 55 und 56.

Das sind die Häuser, wo heute noch im Grundbuch steht: „Mit einem ganzen Nutzanteil, an dem noch unverteilt Gemeindegut.“

Das Thundorfer Brauhaus wird bis heute noch genutzt. Das Theinfelder Brauhaus war von der noch selbstständigen Gemeinde Theinfeld an Albin Bockelt verkauft und wurde um das Jahr 2000 abgebrochen. Das Rothhäuser Brauhaus musste um 1960 der Bushaltestelle weichen.

Im Mitteltrakt des Thundorfer Brauhauses war die sog. Malzdörre zur Herstellung von eigenem Malz. Diese Dörre wurde um 1975 abgebrochen. Im linken Teil des Gebäudes, das sicher früher das Kelterhaus beherbergte waren die Geräte der Freiwilligen Feuerwehr untergebracht, bis 1995 die örtliche Feuerwehr ein eigenes Domizil im ehemaligen Raibalager an der Theinfelder Straße bekam.

Bis 1950, also vor dem Bau der zentralen Wasserversorgung, wurde das benötigte Brauwasser aus dem Brauhausbrunnen, der neben dem Brauhaus war und sich ungefähr in der Mitte des Gebäudes auf dem Platz vor dem Brauhaus, in ca. einem Meter Abstand zur Westlichen Außenwand befand entnommen.

Ich habe in meiner Kindheit am Ziehbrunnen für das Füllen des Braukessels mit gepumpt (Felix Braun geb. 1935). In Thundorf wird in der Regel obergäriges Gerstenbier gebraut.

Um das Brauhaus kümmerte sich in meiner Bürgermeisterzeit im wesentlichen Herr Egon Klöffel der sich mit einer jungen Mannschaft sehr um den Erhalt des Brauhauses mühte. Er sorgte auch dafür, dass durch jährlich abgehaltene Feste Geld in die Kasse kam. 1993 konnte dank einer sog. 5 b Förderung das Brauhaus innen grundlegend saniert werden.

Die Finanzierung sah so aus:

Gesamtkosten	71 633,97 DM
Davon 5 b Zuschuss	30 300,00 DM
Zuschuss der Hausbrauer	28 762,07 DM
Gemeindeanteil	12 571,90 DM

Nachdem die Hausbrauer sich mit einem relativ hohen Zuschuss am Bau beteiligten wurde nach 2002 ein Nutzungsvertrag mit den Hausbauern und der Gemeinde abgeschlossen, damit diese das Brauhaus längere Zeit nutzen können.

Auch das Brauhausdach wurde neu gedeckt. Verwendet wurden zum historischen Bau passend Mönch und Nonne Ziegel. Die Arbeiten führte der Bauhof durch Kosten ca. 9 000,- DM.

Im mittleren Teil des Brauhauses wurde 1993 bis 1995 ein neuer Backofen eingebaut:

Gesamtkosten	33 959,27 DM
5 b Zuschuss	11 800,00 DM
Gemeindeanteil	22 159,27 DM

2002 konnte der bereits früher zum Brauhaus gehörige Garten auf der Ostseite zur KG 11 von Thomas Imhäuser erworben werden. Es wurde ein Landw. Grundstück in der Greus mit ca. 7000 qm dafür aus dem Gemeindebesitz vertauscht. Der Wert des Grundstücks dürfte bei 9 100 € liegen. Zählt man die Aufwendungen der Gemeinde in den letzten 20 Jahren zusammen, dann hat sich die Gemeinde den Erhalt des Brauhauses umgerechnet in Euro sich 30 965,58€ kosten lassen.

Es wäre deshalb meiner Meinung nach angebracht, dass die Hausbrauer von jedem Besenausschank einen größeren Betrag jährlich an die Gemeinde zurückzahlen.

2010 haben die Hausbrauer einen Kühlraum (ich denke auf eigene Kosten) im früheren Imhäusergarten an das Brauhaus angebaut.